Altkleidersammlung Herbst 2017

am 21.10.

Etwa 200 Helfer waren in 17 Kolpingsfamilien im Einsatz und haben in einer großangelegten Sammelaktion im Stadtgebiet Regensburg und im Großteil des Landkreises Regensburg rund 60 Tonnen Gebrauchtkleidung und über 100 Tonnen Papier (nur Landkreis) gesammelt.

Die freiwilligen Helfer sind ab 8.00 Uhr mit ihren Sammelfahrzeugen, die von Firmen und Privatleuten dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden sind, die Straßen abgefahren und haben die am Straßenrand abgelegte Ware eingesammelt. "Ohne das selbstlose Engagement der Fahrzeugbesitzer wäre eine Aktion dieser Größe nicht möglich" freute sich der stellvertretende Bezirksvorsitzende Markus Neft über die große Unterstützung der einzelnen Kolpingsfamilien durch den Fahrzeugverleih.
Mit dem Erlös der kleineren Herbstsammlung unterstützen die Kolpingsfamilien soziale Projekte vor Or und die Jugendarbeit. Auch Spenden an die Entwicklungshilfe und für verschiedene Organisationen werden daraus generiert.

Seit fast 50 Jahren gibt es bereits die "Lumpensammlung" im Diözesanverband Regensburg und viele der Kolpingsfamilien sind bereits seit Anfang mit dabei. Dafür dankte Markus Neft namens der gesamten Bezirksvorstandschaft den Helfern und allen Engagierten und bat sie, weiterhin der Aktion treu zu bleiben. Wichtig sei es auch, so Neft, dass jüngere Helfer von der Gemeinschaft bei dieser Aktion angesteckt werden und gerne weiter helfen.

Allen Spendern von Kleidung und Papier gilt sein besonderer Dank.
"Ohne Sie wäre unser Engagement bei dieser Sammlung sinnlos!"

Die nächste Sammlung findet am 24. März (Palm-Samstag) 2018 statt.
Zwischen den Sammlungen sind auch Kleidercontainer des Kolpingwerks
für eine Kleiderspende bereitgestellt.
Für Rückfragen steht Ihnen der Bezirksvorstand gerne zur Verfügung.
Kontakt: markus.neft@kolping-bv-regensburg.de

Bezirksmeisterschaften im Schafkopf 2017

am 14.10. zu Gast bei der KF Wolfsegg
Hainsacker löst Wolfsegg als Schafkopfmeister ab.

Bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Schafkopf spielten 9 Mannschaften aus 8 Kolpingsfamilien am 14. Oktober 2017 um die begehrten Wanderpokale. Die ausrichtende Kolpingsfamilie Wolfsegg hatte dazu eine Vielzahl schöner Preise organisiert, so dass jede/r Teilnehmer/in mit einem Preis nach Hause gehen konnte.

Nachdem die Kolpingsfamilie Wolfsegg in den letzten beiden Jahren teils denkbar knapp vor der Mannschaft aus Hainsacker gewinnen konnte, wurde diese Serie jetzt umgekehrt.

Den von Uhren Trapp
in Neutraubling
gestifteten neuen Wanderpokal
konnte somit
die Mannschaft
der KF Hainsacker
als erste
in Empfang nehmen.

Sieger in der Einzelwertung wurde Ludwig Bleicher aus der Kolpingsfamilie Wolfsegg mit 51 Punkten vor Rudi Schneider (42 Punkte) und Karl Engl (41 Punkte), beide aus der KF Hainsacker.

Die genauen Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle zu sehen.

Ein herzliches Dankeschön gilt der KF Wolfsegg mit dem gesamten Team für die Organisation und Gastfreundschaft.

Im nächsten Jahr wird die Bezirksmeisterschaft im Schafkopf am 3. November in Hainsacker ausgetragen. Wir freuen uns dann auf mehr Mannschaften und einen genauso guten Schafkopfgeist, wenn wir wieder um 18.30 Uhr (Einlass ab 18.00 Uhr) beginnen werden.

Kolpingsfamilie	Nr.	Spieler	Einzel	Einzel	Mannschaft	Mannschaft
			Punkte	Platz	Punkte	Platz
Hainsacker	9	Schneider Rudi	42	2		1
Hainsacker	12	Engl Karl	41	3		1
Hainsacker	10	Seidl Fritz	23	10		1
Hainsacker	11	Hierl Hans	22	11	128	1
Schierling	29	Reinl Evi	37	5		2
Schierling	30	Reinl Manfred	25	8		2
Schierling	32	Berger Harald	24	9		2
Schierling	31	Stier Peter	-7	22	79	2
Sinzing	22	Danhauser Herbert	25	7		3
Sinzing	23	Kirchberger Karl-Heinz	7	16		3
Sinzing	24	RØtzer Josef	4	17		3
Sinzing	21	Paukert Oskar	-13	26	23	3
Alteglofsheim	15	Seidl Karl	38	4		4
Alteglofsheim	14	Michl Gerhard	13	13		4
Alteglofsheim	16	Werkmann Rudi	-3	19		4
Alteglofsheim	13	Nusser Hubert	-35	33	13	4
Neutraubling	25	Zeller Michael	29	6		5
Neutraubling	27	Neft Norbert	-2	18		5
Neutraubling	28	KØglmeier Franz	-6	20		5
Neutraubling	26	BØhm Wolfgang	-40	34	-19	5
Regenstauf	19	Wild Josef	11	14		5
Regenstauf	17	Weió Engelbert	9	15		5
Regenstauf	18	Auburger Hans	-17	27		5
Regenstauf	20	Hofmann Josef	-22	30	-19	5
Wolfsegg 1	4	KØnig Hubert	-7	21		7
Wolfsegg 1	1	Niebler Franz	-10	24		7
Wolfsegg 1	3	Marek Erich	-11	25		7
Wolfsegg 1	2	Beer Hans	-19	28	-47	7
WØrth	36	Dafner Christian	14	12		8
WØrth	33	Baumgartner Josef sen.	-7	23		8
WØrth	35	Weig Johann	-19	29		8
WØrth	34	Baumgartner Josef jun.	-61	35	-73	8
Wolfsegg 2	6	Bleicher Ludwig	51	1		9
Wolfsegg 2	8	Kerres Daniel	-26	31		9
Wolfsegg 2	5	Stegerer Max	-27	32		9
Wolfsegg 2	7	Spangler Ludwig	-83	36	-85	9

Kolping als Vorbild

JUBILÄUM Die kleine Kolpingsfamilie im Kasernenviertel feiert runden Geburtstag.

VON ROLAND EBNER, MZ

KASERNENVIERTEL. Mit derzeit gerade einmal zwölf Mitgliedern gehört die Kolpingsfamilie St. Anton zweifellos zu den eher kleinen Familienzweigen. Dennoch gibt's jetzt Grund zu feiern: Vor genau 50 Jahren hat Präses Kaplan Herbert Meier die Gruppierung gegründet.

Die derzeitige Vorsitzende, Gertrud Schmidmeier (54), erinnert sich: „Da im Stadtosten bis dahin keine Kolpingsfamilie bestanden hatte und besonders in der Pfarrei St. Anton eine Anzahl Kolpingsbrüder aus oft weit entfernten Kolpingsfamilien wohnte, regte der frühere Diözesanpräses Domkapitular Karl Böhm an, in unserer Pfarrei eine solche Familie zu gründen." Besonders der zu dieser Zeit tätige Kaplan Herbert Meier habe sich in dieser Angelegenheit sehr bemüht, erzählt die Vorsitzende. Viele Gespräche und Hausbesuche seien nötig gewesen, bis man den Plan in die Tat habe umsetzen können.

Am 20. November 1967 war es dann so weit: Sieben Mitglieder gründeten Kolping St. Anton. Zum Vorsitzenden wählte die Gründungsversammlung Peter Bieneck, der dann bis zum Jahr 1970 amtierte. Kaplan Herbert Meier übernahm das Amt des Präses bis zum Jahr 1972. Pfarrer Dr. Anton Hierl wirkt seit 2008 in diesem Amt. Dass er lediglich zwölf Kolping-Schäflein zu hüten hat, ficht den Gottesmann keineswegs an. Gertrud Schmidmeier ist die Vorsitzende an seiner Seite. Die ist zwar 1989 „wegen Heirat" nach Beratzhausen umgezogen, blieb aber der „alten Heimat immer treu".

Priester und Sozialreformer: Adolph Kolping (1813-1865) Foto: dpa

→ **Gefeiert** wird am Samstag. Der Gottesdienst beginnt um 18 Uhr. Anschließend folgt ein Festakt in der Kirche.

Vorstandschaft und Geehrte: Präses Dr. Anton Hierl, Barbara Mungay, Ehrenpräses Msgr. Karl Wohlgut, Vorsitzende Gertrud Schmidmeier, Walter Lippl und Herbert Meier (von links) FOTO: EBNER

JUBILÄUM

Kolping St. Anton feiert Geburtstag

KASERNENVIERTEL. Ein Festgottesdienst gab den Auftakt zur 50-Jahrfeier der Kolpingfamilie St. Anton. In seiner Predigt betonte Konzelebrant Msgr. Karl Wohlgut das christliche Verständnis von Ehe und Familie. Überdies machte der Ehrenpräses deutlich, dass es heute auch die Aufgabe der katholischen Vereine und Verbände sei, „die Menschen mit christlicher Lebensform vertraut zu machen".

Bei der anschließenden Feierstunde lieferte Vorsitzende Gertrud Schmidmeier zunächst einen Rückblick auf die Aktivitäten vergangener Jahrzehnte. Den Dank der Pfarrei für das Engagement der Kolpingsfamilie überbrachte Pfarrgemeinderatssprecher Klaus Ederer.

„50 Jahre leuchten unsere Kolpingfarben schwarz-orange hier im Regensburger Osten, in der Pfarrei St. Anton", freute sich dann Bezirkspräses und Diakon Thomas Steffl. Seit 50 Jahren werde hier dergestalt „die mit unserem seligen Gesellenvater verbundenen Gedanken und daraus folgend soziales Handeln von Generation zu Generation weitergegeben".

Mit Adolph Kolping wies Präses Steffl den Seinen eine „wichtige Aufgabe" zu, „da wir mit beiden Beinen im Leben stehen". Steffl weiter: „Zum einen sind wir fest in unserer Kirche und in unserem Glauben verwurzelt und zum anderen gestalten wir aktiv die Bürgergesellschaft in unserem Land mit."

Danach ehrten er und Bezirksvorsitzender Herbert Lorenz verdiente Mitglieder der Vorstandschaft mit einer Urkunde und einem Präsent. Gewürdigt wurden Ehrenpräses Pfarrer Msgr. Karl Wohlgut, Präses Pfarrer Dr. Anton Hierl, die Vorsitzende Gertrud Schmidmeier, Schriftführerin und Kassiererin Barbara Mungay sowie Beisitzer Walter Lippl. (meb)

Begeistern ihr Publikum: (von links, erste Reihe) Petra Angerer, Fritz Niebler, Gerhard Kain und (zweite Reihe) Herta Schindler, Bernadette Feihl, Rainer Schindler, Magdalena Niebler, Daniel Kain, Friederike Feihl und Angelika Niebler. (Foto: privat)

„Kurbetrieb beim Kräuterblasi"

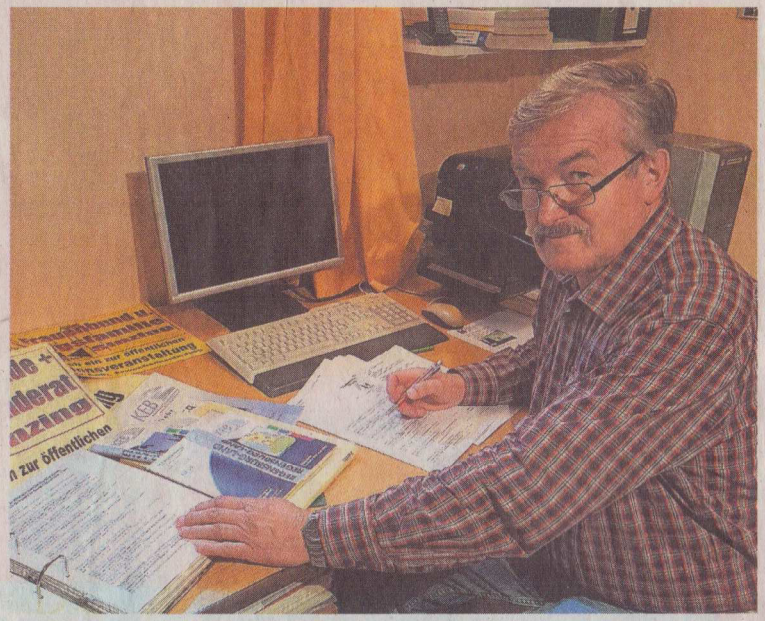
Die Theatergruppe Sankt Emmeram begeistert mit ländlichen Lustspiel

Regensburg. Auf den Brettern, die das Leben bedeuten, ist die Theatergruppe Sankt Emmeram zur Zeit erfolgreich unterwegs. Unter der Regie von Fritz Niebler kommt im Pfarrheim am Wiesmeierweg das ländliche Lustspiel „Kurbetrieb beim Kräuterblasi" von Franz Schaurer zur Aufführung.

Die Posse dreht sich um Blasius Holzer, genannt der Kräuterblasi – von Gerhard Kain meisterhaft gespielt. Blasius arbeitet als Holzknecht und entpuppt sich mehr und mehr als Kräuterexperte. Seine Frau Finni (Petra Angerer) regt sich darüber auf, dass ihr Mann seine Heilkräuter umsonst verteilt. Sie möchte Geld in der Kasse sehen, um echten Bohnenkaffee kaufen zu können. Den hätte auch die Nachbarin Rosl (Bernadette Feihl) beim gemeinsamen Ratsch gern getrunken. Der Gemeindeschreiber Ignaz (Rainer Schindler) unterstützt die beiden bei ihrem Vorhaben. Sie bringen Blasius soweit, dass er einen echten Kurbetrieb aufzieht. Dazu wird auch die junge Sprechstundenhilfe Gretl (Magdalena Niebler) eingestellt. Als erste Kurgäste kommen reiche Großbauern aus Thumba. Es sind dies der Gruber Wendelin (Fritz Niebler) und sein Sohn Benedikt (Daniel Kain). Mit dabei ist auch die Haushälterin Amalie (Friederike Kain). Der immer zu einen Spaß aufgelegte Kräuterblasi schafft es, mit ausgefallenen Kurmethoden und etwas Eifersucht seine Frau wieder zur Vernunft zu bringen.

Am Ende des Stücks hat der Kräuterblasi fast alle wieder ins Gleis gebracht. Der junge Gruberbauer bekommt seine Gretl, der alte Gruber ist wieder kerngesund und die Haushälterin weiß, dass man nicht alles mit Geld kaufen kann. Die Nachbarin Rosl wird zum Kaffee eingeladen und die Ehefrau des Kräuterblasi sieht ein, dass man auch ohne Geld glücklich und zufrieden sein kann.

Für diesen Lachschlager gab es bei den bisherigen Aufführungen, eine davon für den Strohhalm, große Anerkennung und Applaus. Damit setzten die Emmeramer unter der gekonnten Regie von Fritz Niebler ihre Jahrzehnte währende Erfolgstradition im Laienspiel fort. Das Bühnenbild haben Werner Steib und Fritz Niebler mit viel Liebe gestaltet, um Masken und Kostüme kümmerte sich Herta Schindler; Souffleuse war Angelika Niebler. Die musikalische Begleitung übernahmen abwechselnd Ludwig und Benedikt Angerer sowie Werner Steib. Für die letzte Aufführung am Samstag, 2. Dezember, um 19 Uhr, im Pfarrheim am Wiesmeierweg gibt es noch einige Restkarten an der Abendkasse.



Michael Zierer ist in der Erwachsenenbildung der Kolpingsfamilie tätig. Er wird nicht müde, immer wieder interessante Vorträge zu koordinieren und im Rahmen der Erwachsenenbildung anzubieten. Foto: Ligeti

50 Jahre im Ehrenamt

Seit einem halben Jahrhundert ist der Sinzinger Michael Zierer unermüdlich im Einsatz.

Von Aniko Ligeti

Sinzing. Auf dem Tisch liegen viele Unterlagen, Flyer, Plakate und Bilder. Kein Wunder, denn Michael Zierer ist gerade mit den neuen Veranstaltungen beschäftigt, die im Herbst und im kommenden Halbjahr 2018 angeboten werden. Als Beauftragter der Erwachsenenbildung bei der Kolpingsfamilie Sinzing und der Pfarrei macht er seine ehrenamtliche Tätigkeit mit viel Herzblut und überlegt bereits im Frühjahr, welche Themen aktuell und von Interesse für die Gäste und Besucher sein könnten.

„Es erfordert von der Planung, Vorbereitung, Durchführung, Abrechnung und statistischer Auswertung einen zeitlich beachtlichen Aufwand", erklärt Zierer. Sieht man seinen Schreibtisch, glaubt man das im Nu. „Unser Gründer Adolf Kolping hatte zur Zielsetzung eine außerschulische Bildung mit Vorträgen und Diskussionen, die die Bereiche: Ehe, Familie und Beruf, Arbeitswelt und Glaube, Religion sowie Gesellschaft und Politik einschließen. Das hat sich natürlich im Lauf der Jahre stetig weiterentwickelt. Mit den Verbänden wie dem Frauenbund und dem katholischen Männerwerk sind wir heute auf einer breiten Basis aufgestellt und können dies in unserer Programmplanung berücksichtigen", erklärt der Sinzinger.

Seit 1967 ist er bereits ehrenamtlich in der Kolpingsfamilie tätig und kann daher auf einen großen Erfahrungsschatz zurückblicken. Wie man interessante Veranstaltungen und Vortragsreihen plant, beherrscht der über 65-Jährige aus dem Effeff und kann somit immer eine rege Teilnehmerzahl zählen. Mit dem neuen Programm hat Zierer wieder den Zeitgeist getroffen. So dürfen sich die Gäste bereits jetzt auf interessante Beiträge namhafter Referenten wie Professor Hans-Peter Rabl von der OTH Regensburg zum Thema „Verbrennungsmotor in der Zukunft" (29. Januar) oder über Bayerns Geschichte mit dem Historiker Dr. Georg Köglmeier von der Uni Regensburg (19. Februar) freuen.

„Natürlich muss ich dabei auch die Finanzen im Blick behalten", sagt Zierer. So werden zweimal jährlich Sammelaktionen durchgeführt, wie etwa die Papier- und Kleidersammlung für soziale Projekte, bei der unter anderem die fleißigen Firmlinge und Ministranten mithelfen. Oder Zierer akquiriert Zuschüsse über das Katholische Erwachsenenbildungswerk der Diözese, damit Vorträge und auch Ausflüge finanziert werden können.

„Die Unterstützung und die Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk im Landkreis Regensburg ist großartig", lobt Zierer. „Unsere Familienseminare für Jung und Alt im Kolpingferienheim Lambach laufen schon seit über 40 Jahren und kommen immer noch sehr gut an. Aber wenn Familien drei oder vier Kinder haben, wird es für sie kaum bezahlbar. Da helfen wir dann schon mal mit einem kleinen Zuschuss aus", sagt Zierer.

KURZ NOTIERT

Herz Jesu feiert 60 Jahre Kolping

STADTMITTE. Am 6. Mai 1957 gründete sich in der Pfarrei Herz Jesu eine eigene Kolpingsfamilie. Aus der Mutter-KF St. Emmeram traten damals neun Mitglieder über, die ihren Wohnsitz im Pfarreigebiet hatten, und viele Jungmänner aus der Pfarrjugend schlossen sich der Kolpingsfamilie an, so dass unter Gründungspräses Zehrer die KF Ende 1957 über 50 Mitglieder hatte. Wöchentlich an den Montagabenden gestaltete man im Pfarrheim Josefssaal Zusammenkünfte zu gesellschaftlichen, familiären, religiösen, kulturellen, sportlichen und den Verband betreffenden Themen. Großen Anklang fanden die geselligen Veranstaltungen wie Faschingsball, Ausflüge und das Theaterspiel. Dieses begeisterte unter Direktor Christian Braun vier Jahrzehnte bei den Bunten Abenden. Unter Pfarrer Josef Schönberger, der nun Ehrenpräses ist, wuchs der Mitgliederstand am Ende des vorigen Jahrhunderts auf fast 90 an. 1970 wurden auch Frauen aufgenommen; nunmehr zählt die Kolpingsfamilie 53 Personen und versucht mutig, den Ideen Kolpings zu folgen. Die Kolpingsfamilie lädt am Sonntag, 3. Dezember, um 9 Uhr in die Herz Jesu-Kirche ein, bevor im internen Rahmen Geburtstag gefeiert wird.

FASCHING Die Lusticania stellt die Hoheiten für die närrische Zeit vor.
› SEITE 28

MONTAG, 6. NOVEMBER 2017

Blizz

25 JAHRE SCHRIFTFÜHRERIN: EHRENURKUNDE FÜR MARTINA PAUTZ

Die Schierlingerin (li.) wurde vom Kolping-Bezirksverband Regensburg mit der Ehrenurkunde in Gold ausgezeichnet. FOTO: MARKT SCHIERLING

Das Rückgrat der Siedlung

Zug durch die Siedlung: Am 6. Juni 1948 feierte die Kolpingsfamilie St. Konrad ihre Bannerweihe.

FOTOS: KOLPINGSFAMILIE (4), STEFFEN (2

GESCHICHTE Die Kolpingsfamilie St. Konrad feiert am Samstag Jubiläum. 1947 hatte sie sich im Lokal „Riederer" am Brandlberg gegründet.

VON DANIEL STEFFEN

KONRADSIEDLUNG. Es war am 17. Dezember 1947, als der Grundstein für die Gründung der Kolpingsfamilie St. Konrad gelegt wurde. Nach Überlegungen, wie er die „Burschen und Männer in einem kirchlichen Verein zusammenführen" könnte, veranstaltete Pfarrkurat Karl Günther einen Informationsabend am Brandlberg. Der fand in der früheren Gaststätte Riederer statt – und spontan meldeten sich 41 Herren, die der neuen Kolpingsfamilie beitreten wollten. Zwei Wochen später, am 30. Dezember 1947, war die Gründung unter Dach und Fach. Im Januar berief das bischöfliche Ordinariat Karl Günther zum Gründungspräses, im Juni 1948 folgte die feierliche Bannerweihe. Zu diesem Zeitpunkt zählte die Kolpingsfamilie bereits 74 Mitglieder, heißt es in der Chronik.

Die Gründung der Kolpingsfamilie jährt sich nun zum 70. Mal – und das soll am kommenden Wochenende groß gefeiert werden. Am Samstag findet deshalb um 18 Uhr in der Kirche St. Konrad ein Gottesdienst mit Ehrenpräses Siegfried Schweiger statt, danach folgt im benachbarten Pfarrheim ein Festakt mit Ehrungen. Beate Lorenz, die heutige Vorsitzende, heißt die Mitglieder und Gäste willkommen und wird zum feierlichen Anlass auch die Geschichte der Kolpingsfamilie beleuchten.

Nachbarsbub lotste sie hinein

Sie selbst ist 1979, im Alter von 13 Jahren, beigetreten. „Unser Nachbarsbub, der Rudi, war in St. Konrad Ministrant und auch bei Kolping. Zuerst nahm er meinen Bruder mit und später hat er mich gefragt, ob ich mitkommen mag", erinnert sie sich. Allerdings musste sich Beate Lorenz noch ein paar Monate gedulden, denn damals konnte man erst mit 14 Jahren offiziell Mitglied werden.

Noch im selben Jahr, 1979, feierte zehnjähriges Bestehen. Zu Gründungszeiten indes war an weibliche Mitglieder noch nicht zu denken, da die Kolpingsfamilie zunächst Männern vorbehalten war.

Am Gemeinschaftsleben in der Konradsiedlung hat die Kolpingsfamilie einen bedeutenden Anteil. Unter anderem stellt sie immer am 30. April gemeinsam mit der Pfarrgemeinde den Maibaum auf. Bei diesem feierlichen Anlass bewegt sich der Festzug von der Kapelle Wutzlhofen bis zur Pfarrwiese von St. Konrad, auf der starke Männer den Baum in die Senkrechte bringen. Auch die Damen sind mit von der Partie: Sie kümmern sich beim Maibaumaufstellen um den Bierausschank.

Die wohl beliebteste Veranstaltung der Kolpingsfamilie sind die Theaterstücke, die die Akteure meist zur Herbstzeit aufführen. Hunderte Besucher füllen dann die Reihen im Pfarrsaal St. Konrad – und nicht selten biegen sich die Besucher vor Lachen.

„3 Damen und ein toter Kater"

Zuletzt, Anfang November, hatte die Theatergruppe das Lustspiel „Drei Damen und ein toter Kater" von Erich Koch aufgeführt. Beate Lorenz schlüpfte dabei in die Rolle der Lioba, die nach einem alleinstehenden Witwer Ausschau hält. Mittlerweile besteht die Theatergruppe seit 25 Jahren.

So richtig groß gefeiert wurde in der Kolpingsfamilie 1998, zum 50-jährigen Jubiläum. Am 6. und 7. Juni, pünktlich zum Tag der Bannerweihe, steppte sprichwörtlich der Bär. Die Figurengruppe „Adolph Kolping mit Geselle", die damals gestiftet wurde und bis heute das Innere der Kirche St. Konrad schmückt, erinnert an dieses besondere Ereignis. Auch in puncto Mitgliederstärke waren die Zeiten für die Kolpingsfamilie rosig: Sie wuchs bis Ende des Jahrhunderts auf fast 200 an.

Heute ist die KF St. Konrad auf 118 Mitglieder geschrumpft. „Es ist schwer, Nachwuchs zu finden", sagt Beate Lorenz. Jugend sei in der Pfarrei St. Konrad zwar vorhanden, die Mädchen und Buben jedoch zögen Aktivitäten bei den Pfadfindern oder als Ministranten vor. Bei den treuen Mitgliedern aber ist die Welt noch in Ordnung: So werden am Samstag elf langjährige Mitglieder geehrt, zwei davon für ihre 60-jährige Treue zu Kolping.

DIE KOLPINGSFAMILIE ST. KONRAD

Bannerweihe: Historisch dokumentiert ist die Bannerweihe der Kolpingsfamilie St. Konrad am 6. Juni 1948. Die Weihe erfolgte durch Diözesanpräses Karl Böhm. Das Patenamt übernahm die Kolpingsfamilie St. Erhard, die 1853 gegründet wurde. Auf die Bannerweihe folgte ein Festzug.

Theatergruppe St. Konrad: Zumeist im Herbst begeistert die Kolpingsfamilie St. Konrad mit ihren Theaterstück-Aufführungen, die traditionell im Pfarrsaal St. Konrad stattfinden. Dort probt die Kolpingsfamilie auch ihre Stücke.

Gründungsmitglied: Wilhelm Wiesend ist das einzige heute noch lebende Gründungsmitglied der Kolpingsfamilie St. Konrad. Die Aufnahmeurkunde bezeugt den feierlichen Akt aus dem Jahre 1948. Zu Gründungszeiten traten der Kolpingsfamilie 41 Mitglieder bei.

URKUNDE

Vom Manne fordert man, daß er ein Charakter sei. Auf der Festigkeit und Güte des Charakters ruht des Mannes Ehre.

Am 19.I.48.

wurde Wilhelm Wiesend

zu St. Konrad

in die Kolpingsfamilie aufgenommen

Kolpinggedenktag: Zu Ehren von Adolph Kolping (1813 bis 1865) veranstaltet auch die Kolpingsfamilie St. Konrad jedes Jahr einen Gedenktag. Dieser fällt in zeitliche Nähe des Geburtstags von Kolping, der am 4. Dezember geboren wurde.

INTERVIEW

Familie ist die Kraftquelle

BEATE LORENZ, VORSITZENDE

Frau Lorenz, wofür steht Kolping Ihrer Auffassung nach?

Kolping steht für Zusammenhalt. Der Gedanke der Familie wird bei uns mit Leben erfüllt. Auch soziale Aspekte spielen eine wichtige Rolle.

Was für Höhepunkte im Jahr feiert die Kolpingsfamilie?

Das Bauerntheater ist sicher einer der Höhepunkte. Das veranstalten wir seit 25 Jahren regelmäßig. Auch am Pfarrfest von St. Konrad beteiligen wir uns. Immer wieder machen wir Ausflüge, zuletzt nach Tirschenreuth. Im Oktober 2016 haben wir die Kolpingsfamilie in Brixen besucht. Früher haben wir auch noch einen eigenen Kolpingball gehabt.

Wie gewinnen Sie neue Mitglieder hinzu?

Das geht meist über die Familie und über Freunde. Viele kommen auch über die Pfarrei St. Konrad in die Kol-

Die Lusticania ist für die Zepterübergabe gerüstet

FASCHING Am 11.11. um 11.11 Uhr wird im Alten Rathaus die neue Session ausgerufen. Die Narren überzeugen mit vielseitig begabten Thron-Nachfolgern.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. In den neuen Hoheiten der Faschingsgesellschaft Lusticania schlummern wahre Multitalente. Gerade einmal 13 Jahre alt, spricht der Juniorprinz bereits vier Sprachen: Deutsch, Englisch, Portugiesisch oder gar Chinesisch – all das ist für Fausto Santovito kein Problem. Sogar im Schützenverein ist der Bub aktiv, beim „Stillen Tal" in Graß. Wenn das also mal keine Visitenkarte ist, dachten sich die „Lusticanesen" und stellten im Kolpinghaus ihre Prinzenpaare in spe vor. Bei seinem ersten öffentlichen Auftritt wirkte der Kinderprinz noch etwas schüchtern, aber mit Kinderprinzessin Luma (Luma Skopko) an der Seite werden die Auftritte schon bald zur Routine werden.

Sie tanzt schon seit neun Jahren

Sowohl Kinderprinz Fausto als auch Kinderprinzessin Luma haben brasilianische Wurzeln und kennen sich aus der Nachbarschaft. Schon in Alter von vier Jahren habe sie das Tanzbein geschwungen, erzählte die 13-jährige Kinderprinzessin. Ferner ist Luma Skopko seit drei Jahren in der Kindergarde der Lusticania aktiv und darüber hinaus eine begeisterte Zeichnerin. Den ersten Prinzenwalzer werden die beiden am 11.11. um 11. 11 Uhr im Alten Rathaus aufs Parkett legen, wenn dort traditionell die Faschingssession eingeläutet wird. Bis dahin muss der Hofstaat auch mit dem Schlachtruf „Lusticania olé" warten, der erst gestattet ist, wenn die Session ihren Anfang genommen hat.

Daniel Kain und Theresa Plohmann sind die neuen Hoheiten. Foto: mds

Die Ehre als erwachsene Faschings-Hoheiten haben nun Prinzessin Theresa I. (Theresa Plohmann) und Prinz Daniel I. (Daniel Kain). Beide sind im Verein schon länger aktiv. So tanzt die die 20-jährige Theresa Plohmann schon seit sechs Jahren bei der Lusticania und bringt Erfahrungen aus der Garde, der Show- und der Jugendshowtanzgruppe mit. Ihren künftigen Prinzen kennt sie auch von der Pfarrei St. Emmeram, wo sie als Oberministrantin wirkt.

Ihre Brötchen möchte sie demnächst als Lehrerin verdienen: Derzeit studiert sie an der Uni Regensburg im dritten Semester auf das Grundschullehramt. Der 24-jährige Daniel Kain indes arbeitet als medizinisch-technischer Laborassistent im Krankenhaus Barmherzige Brüder und beweist beim Bauerntheater der Kolpingsfamilie St. Emmeram sein schauspielerisches Talent. Bei der Lusticania spielte er in der Mitternachtsshow einen Kapitän, der mit seinem Boot über die hohe See schipperte.

Flott und schick in die neue Session

Der damalige Sessions-Slogan „Wellentanz und Meeresrauschen" gehört nun der Vergangenheit an: Ab dem 11. November startet die Faschingsgesellschaft mit ihrem neuen Motto „Rock'n'Roll mit Petticoat und Rüschenhemd" durch. Einen Eindruck davon können sich die Gäste beim Inthronisationsball der Lusticania machen, der am 18. November ab 20 Uhr im Kolpinghaus stattfindet. Der Eintrittspreis beläuft sich auf 20 Euro. Die Karten sind beim Juwelier Pleyer am Neupfarrplatz und an der Avia-Tankstelle in der Frankenstraße zu haben. Für musikalische Unterhaltung sorgen die „Gewekiner Buam".

60 JAHRE FREUD' UND SCHERZ

› **60 Jahre Lusticania:** In der nun beginnenden Faschingssession feiert die Lusticania ihr 60-jähriges Bestehen. Die Gründung datiert auf den 11. Februar 1958 und erfolgte im Kolpinghaus St.Erhard, das bis heute die Heimat der Faschingsgesellschaft geblieben ist.

› **Auf der Suche nach Unterhaltung:** In der Chronik wird über die Anfänge Folgendes berichtet: „Es war in der Zeit, als ein Großteil der Bürger, nach Jahren der Drangsal und Entbehrungen, zum Leben wieder das Notwendigste hatte und jeder nach Freude und Unterhaltung Ausschau hielt." 300 junge Leute aller Berufsschichten wohnten damals im Kolpinghaus. Erster Lusticania-Präsident war Rudolf Pompe. Am Rosenmontag 1958 feierte die Lusticania mit ihrem ersten Auftritt einen „vollen Erfolg". *(mds)*

Ein Todesfall macht den Schwestern Miriam (Martina Buchner), Isolde (Elisabeth Tomahogh) und Lioba (Beate Lorenz, v.l.) nur kurz zu schaffen. Foto: Steffen

Drei Frauen buhlen um einen Mann

BÜHNE Die Kolpingsfamilie St. Konrad lädt zum gemeinschaftlichen Lachen beim Lustspiel „Drei Damen und ein toter Kater" ein. Am 3. November ist Premiere.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

KONRADSIEDLUNG. Im vergangenen Jahr war er noch der berühmte „Hahn im Korb", jetzt kann er sich zweier weiterer männlicher Schauspielkollegen erfreuen: Charly Schuhbießer tritt auch in diesem Jahr bei den Aufführungen der Theatergruppe der Kolpingsfamilie St. Konrad in Aktion. Im Lustspiel „Drei Damen und ein toter Kater" von Erich Koch (Premiere am 3. November) spielt er den Verehrer von Lioba – eine von drei Schwestern, die auf der Suche nach einem Mann sind.

Die Schwestern, gespielt von Beate Lorenz, Martina Buchner und Elisabeth Tomahogh, leben zusammen in einem Haus und wollen dringend etwas an ihrem Liebesleben verändern. Während sich Lioba (Beate Lorenz) nach einem alleinstehenden Witwer umschaut, hat sich ihre Schwester Miriam (Martina Buchner) den Butler des Hauses (Harald Plattner) geschnappt. Die Dritte im Bunde, Isolde (Elisabeth Tomahogh), ist schwerhörig und hat auch mit dem Sehen große Probleme. In der Liebe ist ihr aber das Glück hold – und so schnappt sich Isolde einen Besucher (Nicki Riebl) aus dem Gästezimmer, das die Damen ganzjährig vermieten.

Plötzlich waren 50 000 Euro weg

Plötzlich aber stirbt der Untermieter, was zur Folge hat, dass viele fremde Personen im Haus auftauchen. Es stellt sich heraus, dass vom Konto des Verstorbenen kurz vor dem Todesfall 50 000 Euro abgehoben wurden. So sucht zum Beispiel Ludmilla, die Schwester des Toten, überall im Haus nach dem Geld – vergebens. Mehr Glück hat Versicherungsvertreter Albert (Florian Ach), der sich in die vier Wände einmietet. Und weil Albert ein gutaussehender junger Kerl ist, verlieben sich alle drei Schwestern in ihn. Doch werden am Ende auch alle drei Schwestern glücklich sein?

Die Vorbereitungen auf die Premiere am 3. Oktober um 20 Uhr laufen derweil auf Hochtouren. „Es wird", verspricht Beate Lorenz, die der Kolpingsfamilie St. Konrad voransteht. Zwar hat die Theatergruppe erst Mitte September – und somit recht spät – mit den Proben angefangen, dafür aber mehr als 20 Proben hinter sich gebracht. Und wenn sich immer noch ein Versprecher einschleichen sollte, verweist Beate Lorenz auf Souffleuse Angela Herdegen. Diese leiste für die theaterbegeisterten Konradsiedler seit Jahren wertvolle Dienste.

Wie auch die übrigen drei Aufführungen findet die Premiere im Pfarrsaal St. Konrad statt. Die Kulisse steht soweit – und stellt ein gemütliches Wohnzimmer dar. Geht es nach Beate Lorenz, sollen sich die Gäste ebenfalls wie in einem Wohnzimmer fühlen wenn sie zur Premiere oder zu den darauf folgenden Aufführungen kommen. Schließlich verspricht die Theatergruppe einen Angriff auf die Lachmuskeln und viele Schenkelklopfer. Insgesamt finden im Pfarrsaal St. Konrad vier Aufführungen statt. Diese fallen alle auf das erste November-Wochenende. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene sechs Euro, für die Senioren-Veranstaltung am 5. November um 14.30 Uhr gilt ein vergünstigter Eintritt von vier Euro.

Eine gute Wahl?

Insgesamt wirken auf der Bühne acht Akteure mit. Nachdem klar geworden war, dass eine größere Besetzung zur Verfügung steht, suchte sich Beate Lorenz das Stück von Erich Koch aus. „Ich habe mehrere Ansichtsexemplare durchgelesen und fand das Stück ‚Drei Damen und ein toter Kater' am überzeugendsten", erinnert sie sich. Jetzt gilt es nur noch, das Publikum ebenfalls zu überzeugen.

AUF EINEN BLICK

› **Termine:** Die Aufführungen finden im Pfarrsaal St. Konrad (Meraner Straße 2) zu folgenden Terminen statt: Freitag, 3. November, um 20 Uhr, Samstag, 4. November, um 20 Uhr sowie am Sonntag, 5 November, um 14.30 und 19.30 Uhr. Der Einlass in den Pfarrsaal ist jeweils eine Stunde vorher.

› **Der Eintritt** beträgt sechs Euro für Erwachsene sowie vier Euro für Kinder bis zu 14 Jahren und Senioren ab 65.

› **Karten:** Der Kartenvorverkauf läuft bereits. Die Karten sind bei Schreibwaren Ernst in der Aussiger Straße 2 erhältlich.

› **Darsteller** sind: Martina Buchner, Beate Lorenz, Elisabeth Tomahogh, Harald Plattner, Florian Ach, Irmi Jokuschis, Nicki Riebl und Charly Schuhbießer.

› **Regie:** Marie Luise Schöpperl führt Regie. Souffleuse ist Angela Herdegen. Bühne: Werner Kozyra und Peter Kirchberger. Maske: Doris Bach, *(mds)*

Die Wörther Kolpingbühne will ins Fernsehen

UNTERHALTUNG Die Wörther Schauspieler nehmen mit ihrer „Treibjagd in die Ehe“ an einem Wettbewerb teil. Facebook-Voter bestimmen den Sieger.

VON THERESIA LUFT, MZ

Das Stück hat nach viel Verwirrung doch ein Happy End. Fotos: Theresia Luft

WÖRTH. Mit dem Stück „Treibjagd in die Ehe“, das am Samstag im Schiffersaal in Wörth Premiere feierte, will die Kolpingbühne Wörth ins Fernsehen. Das Team hat beschlossen, mit einem 100 Sekunden dauernden Video bei der Aktion „Theater Daheim“ von TVA, dem regionalen Fernsehsender, teilzunehmen. Damit beteiligt sich die Wörther Kolpingbühne an einer Facebook-Abstimmung.

TVA hat einen Aufruf an die Laienbühnen gestartet. Und die Kolpingsbühne schaffte es unter die drei besten. Jetzt entscheiden die Facebook-Voter, ob die Kolpingbühne es schafft oder nicht. Dem Sieger winkt die Aufzeichnung einer Vorstellung durch TVA. Und das Ganze wird dann in voller Länge ausgestrahlt. Also heißt es bei den Wörther Schauspielern dieses Mal, von der Bühne den Sprung ins Fernsehen zu schaffen. Bis Donnerstag, 9. November, können die Facebook-Freunde ihre Stimme abgeben.

Karten für Zusatzvorstellung

Hans Eigenstetter, der Vorsitzende der Kolping-Theaterbühne Wörth, zeigt sich zuversichtlich. „Bis jetzt schaut die Abstimmung für uns ganz gut aus. Mal schauen, was daraus wird“, so Eigenstetter, der keine genauen Prognosen abgeben will.

Aber nun wieder zurück zum Theater im Schifferlsaal. Wie kann es anders sein, wenn das Team der Kolpingbühne Wörth zum Theater lädt. Es war wieder ein voller Erfolg und die Vorstellungen sind bis auf einige Einzelkarten bereits ausverkauft. Es gibt für alle, die gerne ins Theater gehen wollen und noch keine Karten haben, eine Zusatzvorstellung am 19. November um 18 Uhr. Dafür gibt es noch Karten.

Unter Regie von Erwin Mosch-Mayer, der auch das Stück aussuchte, wurde das Lustspiel in drei Akten super inszeniert. Er fand das Rollenbuch dazu auf einem Flohmarkt und überarbeitete es für die Kolpingbühne. Die Rollen waren perfekt besetzt: Ob Pfarrköchin, die gleich alle Rohrnudeln einpackte, die ein wenig „truscherlte“, naive und langsame Magd Urschl oder der gewiefte Zirngibl, der die „Treibjagd in die Ehe“ erst in Gang brachte und am Schluss selber in den Hafen der Ehe einlief, oder Bauer Zacherl, der mit dem Liebsten seiner Tochter Liesl so gar nicht einverstanden war. Aber auch der einfältige Knecht, die Kuchldirn oder die Tagelöhnerin sorgten für Lacher und Szenen-Applaus.

Eine Paraderolle hatte die Hauserin, die am Schluss den Bauern doch nicht heiratete. Aber nicht so viel vorab erzählt. Lieber ins Theater gehen und das Stück anschauen. Wortwitz, Verwirrung, listige Intrigen und eine gekonnte Gestik und Mimik der Schauspieler setzten die Handlung gekonnt um. Wie kann es bei einem bayerischen Lustspiel anders sein, am Schluss geht alles gut aus. Die Liesl bekommt ihren Liebsten, die Hauserin bekommt einen Heiratsantrag vom Vater ihres ledigen Sohnes, vom Zirngibl, der sich mit Zylinder und „Gehstnache“ extra in Schale warf.

Die Spieler sind mit Herzblut dabei

Pfarrer Johann Baier genoss die Sonntagsvorstellung, da er Samstagabend zur Premiere nie Zeit habe. Da ist Vorabendgottesdienst. „Man merkt, die Spieler sind mit Herzblut dabei und ich kenne die Schauspieler, die auch anderweitig in der Pfarrei engagiert sind. Man ist es gewohnt, von der Kolpingbühne eine sehr gute Vorstellung präsentiert zu bekommen.“

Auch einer Dame aus dem Publikum gefiel das Stück ausgezeichnet. Die Wörtherin ist sozusagen Stammgast bei der Kolpingbühne. Ihr gefällt das Ambiente im Schiffersaal sehr gut und sie ist begeistert von den Schauspielern, die in ihren Rollen aufgehen. Auch Stephan Schildenberger findet das lokale kulturelle Angebot in Wörth sehr gut. „Ob Märchenwanderung, Theater, Kino, Musik, für jeden ist etwas dabei, auch für Familien mit Kindern“, so Schildenberg, der ebenfalls regelmäßiger Gast bei Kolpingbühne Wörth ist.

AKTUELL IM NETZ

Mehr zum Thema

Weitere Fotos zum Thema finden Sie bei uns im Internet:

› www.mittelbayerische.de/woerth